**Klausurthemen für Sonderpädagogik
nach der Prüfungsordnung für die Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen**

**I. Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens**

**I/ 2023**

Aufgabe A1

Selbstständiges Lernen

Die Bearbeitung von Hausaufgaben durch die Schülerinnen und Schüler sowie das Lernen für anstehende Prüfungen sind eng mit selbstregulierten Lernhandlungen verknüpft.

1. Beschreiben Sie ein Modell des selbstregulierten Lernens! Gehen Sie dabei vor allem auf die Verbindungen zum selbstständigen Lernen der Schülerinnen und Schüler ein!
2. Stellen Sie einen empirischen Befund zum Zusammenhang des selbstregulierten Lernens mit dem Wissenserwerb dar (Methode, Ergebnisse)!
3. Erörtern Sie eine Maßnahme zur Förderung des selbstregulierten Lernens, die Sie als Lehrperson an der Förderschule umsetzen können!

Aufgabe A2

Förderung von Motivation im Schulkontext

Motivation wird als zentrale Determinante der Qualität von Lernhandlungen und schulischen Leistungen angesehen. In der Motivationsforschung werden Erwartungs- und Wert-Modelle zur Vorhersage von Motivation in bestimmten Lern- und Leistungssituationen herangezogen.

1. Beschreiben und erläutern Sie ein Erwartungs-Wert-Modell Ihrer Wahl!
2. Einzelne motivationale Konstrukte stehen im engen Zusammenhang mit den typischen Komponenten/ Prozessen im Erwartungs-Wert-Modell. Erläutern Sie unterschiedliche motivationale Zielorientierungen und erklären Sie deren Bedeutung im erweiterten Kontext des Erwartungs-Wert-Modells!
3. Stellen Sie eine empirische Studie aus dem Kontext der Motivationsforschung vor und gehen Sie dabei detailliert auf Methodik und Ergebnisse ein! Diskutieren Sie die Relevanz der Ergebnisse für Schule und Unterricht!
4. Erörtern Sie anhand drei konkreter Maßnahmen, inwiefern Sie die motivationale Zielorientierung von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen fördern können!

**II/ 2023**

Aufgabe A1

Lehren und Unterrichten

Eine Mutter wirft Ihnen am Elternsprechtag vor, dass Sie daran schuld seien, dass ihre Tochter bei Ihnen „nichts lernt“. Vor allem kritisiert sie, dass Sie viel zu viel Zeit damit verplempern, dass die Schülerinnen und Schüler sich selbst Dinge erarbeiten. „Das kostet bloß Zeit, und am Ende kommt dann eh nichts raus!“, wirft sie Ihnen vor.

1. Beschreiben Sie den Ansatz des forschenden/entdeckenden Lernens und analysieren Sie dessen Vor- und Nachteile auf der Grundlage eines Mehrspeichermodells des Gedächtnisses!
2. Stellen Sie empirische Befunde zu den Effekten forschenden/entdeckenden Lernens auf den Wissenserwerb dar!
3. Diskutieren Sie auf Basis der Annahmen des von Ihnen gewählten Mehrspeichermodells, welche konkreten Maßnahmen Sie als Lehrperson ergreifen können, damit der Einsatz forschenden/entdeckenden Lernens den Wissenserwerb Ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst gut unterstützt!

Aufgabe A2

Belohnungen können im Unterricht gezielt eingesetzt werden, um erwünschtes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern zu fördern und unerwünschtes Verhalten zu reduzieren.

1. Beschreiben Sie eine empirische Studie, in der die Wirkung von Belohnung auf Verhalten untersucht wurde und erläutern Sie anhand dieser Studie eine Lerntheorie, die die Ergebnisse dieser Studie erklären kann!
2. Stellen Sie die unterschiedlichen Formen von Verstärkung und Bestrafung in behavioristischen Modellen des Lernens dar und geben Sie jeweils ein Beispiel an!
3. Diskutieren Sie anhand einer konkreten Unterrichtssituation, wie Belohnung im Rahmen von Classroom Management in der Förderschule eingesetzt werden kann und gehen Sie hierbei insbesondere auf die Wahl geeigneter Belohnungen ein!

**II. Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters**

**I/ 2023**

Aufgabe B1

Selbstkonzept

1. Stellen Sie zentrale Aspekte des Selbstkonzepts vor und grenzen Sie dieses von verwandten Konstrukten ab!
2. Beschreiben Sie die Entwicklung des Selbstkonzepts und erläutern Sie Zusammenhänge zur Selbstwirksamkeit unter Berücksichtigung empirischer Befunde (Methode, Ergebnisse)!
3. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, welche Maßnahmen Sie an der Förderschule in Ihren Unterricht einbauen können, um eine positive Entwicklung des Selbstkonzepts Ihrer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen!

Aufgabe B2

Unterstützung exekutiver Funktionen

Kinder mit besonderem Förderbedarf sind häufig (noch) nicht in der Lage, ihr eigenes Denken und Handeln altersgemäß zu überwachen und zu regulieren.

1. Stellen Sie drei Teilbereiche exekutiver Funktionen dar und verdeutlichen Sie Ihre Bedeutung im Schulkontext anhand jeweils eines Beispiels!
2. Erklären Sie für zwei dieser Funktionen, wie diese experimentell erfasst werden können und skizzieren Sie die deren typischen Entwicklungsverlauf vom Kindergarten- bis zum Jugendalter!
3. Entwickeln Sie für eines der dargestellten Beispiele Möglichkeiten der Anforderungsreduktion und der Förderung im Förderschulkontext!

**II/ 2023**

Aufgabe B1

Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung

Piagets Theorie der geistigen Entwicklung ist bis heute praxisrelevant und bietet eine Grundlage für pädagogisches Handeln an der Förderschule.

1. Beschreiben Sie die Grundannahmen Piagets über die Natur der kognitiven Entwicklung und die ihr zugrundeliegenden Prozesse! Arbeiten Sie dabei heraus, inwiefern sich Piagets Theorie von dem Informationsverarbeitungsansatz unterscheidet!
2. Beschreiben Sie empirische Befunde zur kognitiven Entwicklung im Vorschulalter und erläutern Sie, inwieweit diese mit Piagets Theorie übereinstimmen!
3. Erläutern Sie wesentliche Konsequenzen, die Sie aus Piagets theoretischen Überlegungen für den Unterricht an der Förderschule auch heute noch ziehen können!

Aufgabe B2

Entwicklung des Gedächtnisses von Schülerinnen und Schülern

1. Erläutern Sie die verschiedenen Arten von kognitiven Gedächtnisstrategien anhand einer gängigen Taxonomie!
2. Skizzieren Sie kurz den Aufbau des Gedächtnisses anhand eines Mehrspeichermodells und gehen Sie dabei auf zentrale Aspekte der Gedächtnisentwicklung ein! Diskutieren Sie, wie kognitive Informationsverarbeitungsprozesse durch Gedächtnisstrategien unterstützt werden können! Ergänzen Sie Ihre Ausführungen durch passende empirische Befunde!
3. Zeigen Sie auf Basis des Mehrspeichermodells konkrete Fördermöglichkeiten von Gedächtnisstrategien für Schülerinnen und Schüler in der Förderschule auf!

**III. Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluation**

**I/ 2023**

Aufgabe C1

Bezugsnormorientierung:

Eine Leistungsmessung gewinnt erst durch das Anlegen einer Bezugsnorm an Bedeutung. Das funktionale Anlegen von Bezugsnormen (kriteriale, soziale und individuelle) ist in der Förderschule von besonderer Bedeutung.

1. Definieren Sie, was man unter "Bezugsnormorientierung" versteht und erläutern Sie die drei Arten (kriterial, sozial, individuell)!
2. Stellen Sie, auch unter Rückgriff auf empirische Befunde, die Auswirkungen des Anlegens der individuellen Bezugsnorm durch die Lehrkraft auf Motivation, Affekt und Leistungen von Schülerinnen und Schülern dar! Berücksichtigen Sie dabei die spezifische Zusammensetzung der Schülerschaft an der Förderschule!
3. Leiten Sie aus ihren bisherigen Erläuterungen ab, wie die drei Arten der Bezugsnormen im Unterricht an der Förderschule gewinnbringend eingesetzt werden können und illustrieren Sie dies anhand konkreter Beispiele!

Aufgabe C2

Arten und Anwendung der Beobachtung

Die Verhaltensbeobachtung stellt ein häufig eingesetztes Verfahren dar, um Informationen über das Verhalten von Schülerinnen und Schülern zu erhalten.

1. Beschreiben Sie, was man unter "Beobachtung" versteht! Diskutieren Sie anhand einer selbstgewählten Art der Beobachtung, welche Beobachtungsfehler hierbei auftreten können.
2. Stellen Sie empirische Befunde zur Interaktion im Klassenzimmer dar, die mittels Beobachtung erzielt wurden!
3. Stellen Sie ein Anwendungsbeispiel einer Beobachtung im Unterricht an der Förderschule dar, die Sie beobachten würden! Gehen Sie dabei auf einen konkreten Aspekt ein, den Sie beobachten würden! Diskutieren Sie, für welchen Aspekt Sie ein anderes Verfahren bevorzugen würden!

**II/ 2023**

Aufgabe C1

Fehler diagnostischer Entscheidungen

Die Diagnosekompetenz von Lehrkräften ist eine zentrale Gelingensbedingung für die faire und korrekte Bewertung von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich verschiedenster Aspekte. Die diagnostischen Entscheidungen von Lehrkräften unterliegen jedoch einem gewissen Risiko, fehlerbehaftet zu sein.

1. Unterscheiden Sie zunächst die zwei Begriffe „Selektions-“ und „Förder-/Modifikationsdiagnostik“ und nennen Sie je ein schulartspezifisches Beispiel!
2. Erläutern Sie die Begriffe „Spezifität“ und „Sensitivität“ und gehen Sie dabei auf die zwei Arten von Entscheidungsfehlern ein!
3. Diskutieren Sie Maßnahmen zur Verhinderung von Entscheidungsfehlern an Förderschulen anhand empirischer Befunde!

Aufgabe C2

Messung von prozeduralem Wissen

Als Lehrkraft suchen Sie nach einer Möglichkeit, das prozedurale Wissen (im Sinne des Handlungs- und Methodenwissens) Ihrer Schülerinnen und Schüler zu überprüfen. Dazu kommen Ihnen ein Multiple-Choice-Test, eine schriftliche Prüfung, eine mündliche Prüfung und ein Lerntagebuch als Messverfahren in den Sinn.

1. Wählen Sie eines der Messverfahren aus, das sich zur Messung von prozeduralem Wissen besonders gut eignet! Stellen Sie dar, welche Arten von kognitiven Prozessen sich nach der Bloom'schen Lernzieltaxonomie (z. B. Anderson et al., 2001) damit überprüfen lassen!
2. Erläutern Sie, wie sich die Gütekriterien des von Ihnen gewählten Verfahrens zur Messung von prozeduralem Wissen feststellen lassen und wie es sich in Hinblick auf die Gütekriterien von den anderen genannten Messverfahren unterscheidet!
3. Beurteilen Sie abschließend die Qualität Ihrer Wahl! Erläutern Sie die Vorteile und Grenzen, die das von Ihnen bevorzugte Verfahren zur Messung von prozeduralem Wissen von Schülerinnen und Schülern besitzt!